

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

11.1.1824 (Nr. 11)

Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Portugal. — Spanien. — Türkei. — Westindien. — Verschiedenes.

Frankreich.

Paris, den 7. Jan. Unterm gestrigen Datum hat der König auf den schriftlichen Antrag des Ministerialkonseils eine sehr detaillierte Ordonnanz erlassen, vermög die deren Folgendes verordnet wird:

- 1) Ein hoher Rath des Handels und der Kolonien soll organisiert werden, welcher sich mit der successiven Verbesserung der Geseze und der Zolltariffs beschäftigen wird, nach welchen der franzöf. Handel mit dem Auslande und den Kolonien zur Zeit regulirt wird.
- 2) Dieser hohe Rath soll bestehen aus den Ministern unter Vorsitz des Präsidenten des Ministerialkonseils, dem Generalzolldirektor, dem Direktor des Ackerbaues, des Handels und der Künste im Ministerium des Innern, dem Direktor der politischen Verhältnisse im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, dem Direktor der Kolonien im Marineministerium, einem Staatsrath als Sekretär und 5 andern vom König zu bestimmenden Weisigern.
- 3) und 4) Es soll ein Bureau des Handels und der Kolonien errichtet werden.
- 5) Diesem Bureau sollen alle in den verschiedenen Zweigen der Administration vorkommenden, auf den Handel und die Kolonien Bezug habenden Sachen, Dokumente und andere Gegenstände zugefertigt werden.
- 6) Alle bei den verschiedenen Ministerialbureaux eingehenden, den Handel und die Kolonien betreffenden Bittschriften, Vorstellungen, Rapporte u. s. w. sollen dem Bureau gleichfalls kommuniziert werden. Auch soll das Bureau mittelst der resp. Ministerialbureaux von allen Handelskammern, Konsulaten, Kaufleuten, Manufakturen, so wie von allen französischen Agenten im In- und Auslande alle mögliche Auskunft über die zu seinem Ressort gehörigen Gegenstände verlangen dürfen.
- 7) Unterstützt durch seine Stellung und diese Nachweisungen, wird das Bureau dem hohen Rathe alle die Maßregeln und Verbesserungen vortragen, welche zu Beförderung des Handels und zum Glor der Kolonien für dienlich erachtet werden könnten; der hohe Rath hingegen wird dieselbe S. M. dem Könige nach vorhergegangener Prüfung zur Approbation vorlegen.

8) Alle resp. Minister werden beauftragt, jeder, was ihn betrifft, diese Ordonnanz zur Vollziehung zu bringen.

(Offiz. Moniteur.)

Großbritannien.

London, den 1. Jan. Die neuen Nachrichten von unserer Sierra-Leone-Kolonie sind erfreulich. Die beiden neuen Städte Kissay und Wellington gewinnen schon ein elegantes und blühendes Aussehen. Ein Agrikultur-etablissement, durch unsere verabschiedeten Soldaten gebildet, hat herrlichen Fortgang. Der Gouverneur hat seine letzte Reise durch die Kolonie größtentheils auf einer vortreflich gebahnten Kunststraße gemacht, und mehrere Flüsse auf vortreflichen Brücken überschritten. Die Afrikaner werden durch diese Werke der Zivilisation unmerklich sanfter von Charakter. Der Sklavenhandel ist ihnen schon ein Abscheu; sie machen die überraschenden Fortschritte im Nachahmen der Werke des europäischen Kunstfleißes und des Landbaues, und die dadurch gesteigerten Bedürfnisse treiben sie an, das Sammeln des Goldstaubes nebenher nicht zu vernachlässigen, von dem sie bedeutende Quantitäten in unseren Faktoreien gegen europäische Waaren umsetzen.

(Journ. d. Deb.)

Die Geschäfte des östreichischen Anlehens gehen gut. Die Kontrahenten sind die Gebr. Baring, u. die H. H. Reid, Irving und Rothschild. Die Summe beträgt 2,500,000 Pf. Sterl., und ist ganz bestimmt, die engl. Schuld zu liquidiren, indem die östreichische Regierung sich nichts vorbehält. Die Coupons werden zu 82 für 100 verrechnet.

Der Statesman versichert, daß zu Brighton viel von Krieg gesprochen werde, und daß England sich wirklich dazu in Verfassung setze. Man scheint sich gewissen Entwürfen einiger Kontinentalmächte widersetzen zu wollen. Der französische Großbotschafter, Prinz v. Polignac, ist nicht zu Brighton erschienen, und es ist wahrscheinlich, daß er nicht dahin eingeladen werden wird.

Der spanische Gesandte, Admiral Zabala, ist abgerufen worden; sein Nachfolger ist noch nicht eingetroffen.

Oestreich.

Wien, den 25. Dez. Die Differenzen, welche noch zur Zeit zwischen Rußland und dem Divan bestan-

den haben, sind, wie man seit gestern behauptet, durch die Vermittelung unseres Geschäftsträgers beseitigt. Die Pforte verspricht in einer schon bereit liegenden Note, ihre Truppen aus den Fürstenthümern zurückzuziehen, seit die zuverlässige Nachricht in Konstantinopel eingegangen ist, daß die zunächst an der türkischen Gränze stationirte russische Armeeabtheilung sich bedenkend tief in das Innere des Landes theils schon zurückgezogen hat, theils nächstens zurückziehen wird. — Baron Dittenfels hat, wie man sagt, dem Divan zu seiner noch größern Beruhigung einen aufklärenden Wink über die der Pforte gar nicht gefährlichen, ganz differenten Ursachen einer Truppenzusammenziehung in den südlichen Provinzen des europäischen Rußlands gegeben.

(Moniteur.)

Portugal.

Lissabon, den 21. Dez. Die hiesige offizielle Zeitung giebt einen weitläufigen Artikel, welchen sie aus einem in London gedruckten portugiesischen Journal, Padre amato, entlehnt.

In diesem Aufsätze wird die Emanzipation von Brasilien aus vollem Ernste den Freimaurern schuld gegeben, und zum Beweise angeführt, daß in Rio Janeiro selbst dieser gottlose Orden von den mit Blindheit geschlagenen Ministern noch heutigen Tages nicht bloß geduldet, sondern sogar protegirt werde, obschon ein eigenes Gesetz dessen Unterdrückung unlängst anbefohlen hat.

Als Beweis wird die Bertheidigungskrede des Hrn. Montz Barero angeführt, in welcher dieser sagt: »Der philanthropische Orden der Freimaurer habe alle Masregeln, welche das Beste von Brasilien, seine Unabhängigkeitserklärung und die Proklamation Sr. Maj. des Kaisers beabsichtigten, in offener Versammlung diskutiert; und die Arbeiten der Gesellschaft hätten unter beständiger Leitung des würdigen Großmeisters, Jos. Bonifazio Andrade de Silva, und auf Kosten der General-Treasorerie des Ordens Alles zu Stande gebracht. Der Orden habe für den Glanz des 12. Okt. Sorge getragen, er habe 5 Triumphbögen errichten lassen, er habe die erforderlichen Emissarien längs der Küste und ins Innere des Landes geschickt, um Peter I. als Kaiser proklamiren zu lassen u. s. w.«

Die Saceta zitiert außerdem noch des Kapuziners Francesco de Campayo, Mitglieds des großen Orients, der die souveraine Maurergesellschaft wegen eines gehaltenen Vortrages um Verzeihung bittet, welcher mit den von derselben angenommenen Grundsätzen nicht allerdings übereinstimmte.

Wenn wir, sagt die Saceta, in dieser Rede einen glorreichen Prinzen mit dieser abscheulichen Sekte verwickelt erblicken, so sind wir fest überzeugt, nur eine tiefe Politik hat ihn in diese Verbindung eingehen lassen, um die Abgründe dieses Vereines der Finsterniß zu erproben. Wir sind überzeugt, daß Joseph Bonifazio di Andrade, Großmeister der brasilianischen Maurer, als ein treuer Unterthan dem Prinzen den Faden Ariads

neß mitgetheilt haben wird, um seinen Weg zu erkennen, um eines Tages den Ausweg aus diesem Labyrinth zu finden, und sobald es die Umstände gestatten, diese Höhle des Cacus zu zerstören. Schon ist auch wirklich ein Gesetz gegen die Freimaurer erschienen. Et was anderes ließ sich von einem so religiösen, so energischen und so festen Prinzen erwarten, den der Himmel dazu bestimmt hat, dereinst der Thronerbe seines erhabenen und tugendhaften Vaters zu seyn.

(Saceta de Lisboa.)

Spanien.

Burgos, den 27. Dez. (Aus dem Briefe eines Franzosen.) Wir hatten gestern vielen Tumult hier; der Pöbel, wie man glaubt, von der Ortsbehörde aufgereizt, rottete sich zusammen, und verlangte die Befreiung aller Negros, d. h. eines guten Theils der Einwohner; nur mit Mühe und durch Anwendung großer Schonung gelang es der Garnison, die Aufläufe zu zerstreuen; die Municipalität hat indessen erklärt, sie könne für nichts stehen, wenn man den Wünschen des Volkes nicht nachgebe. In der Nacht wurden 50 — 60 Personen eingezogen, und so weit sind die Dinge bis jetzt gediehen. Im Allgemeinen glaubt man, die Unruhen, welche auf verschiedenen Punkten statt gefunden haben, seyen die Folgen eines Plans, die Verkündung einer Amnestie zu hintertreiben, indem man zeigen will, daß die öffentliche Meinung ihr ganz entgegen sey.

Türkei.

Zante, den 2. Dez. Die algierische Flottille, welche vor Missolonghi kreuzte, ist durch eine Flottenabtheilung aus Hydra unter dem tapfern Alexander Nausorfordatos zerstört worden, der sich endlich wieder an der Spitze der hydriotischen Angelegenheiten befindet. Alles gewinnt dadurch ein neues Ansehen, einen neuen Schwung.

(F. d. Deb.)

Smyrna, den 30. Nov. Sie haben unstreitig im Spectateur oriental gelesen, wie sich 24 Griechen auf eine wahrhaft wundervolle Weise aus dem Hasen von Konstantinopel gerettet haben. Was aber bei dieser Geschichte das Allererkennenswürdigste ist, hat der Spectateur weislich verschwiegen; nämlich daß diese 24 Griechen von dem Stationskommandanten einer christlichen Seemacht, welche die unglücklichen Hellenen für Carbonari ansieht, am Bord einer unbewaffneten Barke, unter dem Vorwande, ihre Papiere seyen nicht in der Ordnung, arretirt, und dem Pascha von Smyrna ausgeliefert worden waren. Während jener Offizier, anstatt sie so dem offenbaren Henkertode preis zu geben, bei der größten Ausdehnung willkürlicher Seerechtigkeit, diese Leute höchstens an ihre rechtmäßige Obrigkeit zu Hydra oder Ipsara hätte auszuantworten sich anmaßen dürfen.

Das ist aber noch nicht alles; die Kriegsschiffe dieser Seemacht fahren bis heutigen Tag fort, die türkischen Schiffe zu eskortiren, welche griechische Kriegsgefangene nach den barbarischen Staaten führen, wo ihnen

bloß die Wahl bleibt, entweder dem Christenglauben zu entsagen, oder den Martertod zu erleiden.

Die nämliche Seemacht ist es auch, die im letzten Sommer den Türken überall Lebensmittel und Kriegsbedarf zugeführt hat. (J. d. Deb.)

Corfu, den 16. Dez. Aus unsern Gewässern begeben sich seit dem 5. d. in Folge eines aus England gekommenen Befehls die meisten freitfähigen Kriegsschiffe nach Malta, welches zum Sammelpfad einer ansehnlichen Flotte bestimmt seyn soll. Ueber die eigentliche Bestimmung dieses Geschwaders waren mancherlei Gerüchte im Umlauf, aber ein vorgestern aus Mytilene angekommenes Schiff scheint alle Zweifel zu lösen. Kapitän Hamilton erhielt nämlich den Befehl, mit seiner Flottille aus dem Archipel nach Tunis zu segeln, und von dem Dey die Loslassung der dort verkauften griechischen Sklaven zu begehren. Obgleich noch viele zweifeln wollen, ob deshalb wirklich ernstliche Schritte geschehen werden, so ist doch das Absegeln eines Theils der englischen Flotte unter den jetzigen Umständen von großer Wichtigkeit, und hat bereits zur Folge gehabt, daß die im Meerbusen von Lepanto stationirt gewesene türkische Flottille, bei der sich auch einige Barbareskenschiffe befanden, am 15. Dez. diese Gewässer verließ, und nach südlicher Richtung feuerte. Die griechische Flottenabtheilung, welche Missolonghi zu Hülfe geeilt war, folgte ihr auf dem Fuße. (Allg. Z.)

Herrmanstadt, den 24. Dez. Am 21. und 23. hat uns Hr. v. Rinciahy mit seinem Gefolge verlassen, und seine Reise nach Konstantinopel über Bucharest angetreten. Der Bruder des Hospodars erwartet ihn an der Gränze. Er scheint aber nur kurze Tagereisen machen zu wollen. (Allg. Z.)

(Fürstenthümer Moldau u. Wallachei.)
(Schluß)

Die Provinz senfte unter Erpressungen. Selbst die direkten Abgaben hatten kein bestimmtes Maas mehr, sie wurden nach Bedürfniß und Launen des Fürsten erhöht. Der Fürst, von Konstantinopel hergeschickt, unbekannt mit der Verwaltung, mit den Gesetzen des Landes, verstand nicht selbst zu regieren, und täuschte sich häufig in der Wahl der Beamten, deren Stellen ebenfalls käuflich waren. Mehrere Boyaren beschwerten sich gegen diesen Druck, aber ihre Klagen wurden erstickt; sie wurden dem Fürsten denunzirt, und ohne Urtheil und Recht hingerichtet. Nun wurden die Fürsten noch kühner, sie griffen das Privatvermögen der Boyaren an, indem sie ein Recht unterdrückten, das in der Landessprache »Socot ilucotic« heißt, und darin besteht, daß der Boyar eine gewisse Anzahl Bauern besitzt, die nur eine kleine jährliche Abgabe entrichten, und dagegen von Naturalienlieferungen und allen Frohnen befreit sind. Dieser Machtstreich erregte Lärmen. Das Fürstenthum bewarb sich zur Wiedererlangung seiner Privilegien um Rußlands Vermittlung und Schutz, welchen diese Macht gerne gewährte. So wurden die auf die Moldau und

Wallachei bezüglichen Stipulationen herbeigeführt, welche die Basis des zwischen dem Sultan Selim und dem russischen Botschafter zu Konstantinopel abgeschlossenen, im Mai 1812 bestätigten Vertrages geworden sind. Die Wohlthat dieses Vertrages äußerte sich bald durch die benehmlich mit den Primaten bewirkte Festsetzung der Abgaben und durch eine mehr als väterliche Regierung. Die Fürsten konnten binnen 7 Jahren ihren Zweck ohne Erpressungen erreichen, denn vor dieser Zeit konnten sie ohne Rußlands Einwilligung nicht abgesetzt werden. Die Verletzung dieses Art. war eine der Veranlassungen des letzten Krieges. Indem diese Fürsten, von Rußland genau beobachtet, befürchteten, abgesetzt zu werden, wenn dieses über sie Beschwerde führen sollte. Die Bevölkerung der Moldau besteht aus Boyaren von verschiedenen Klassen, aus Bauern und Singals; die Mittelklasse der Kaufleute besteht größtentheils aus Juden. Die ersten Boyaren bekleiden oder bekleideten Aemter am Hofe des Fürsten oder in der Verwaltung des Landes. Die übrigen Boyaren sind Unterbeamte, deren Existenz sich an jene der Regierung knüpft. Die ersten Boyaren sind sehr eifersüchtig auf ihre Titel und Reichthümer, und haben auf die übrigen Klassen großen Einfluß. Der Bauer ist keines eigentlichen Besitzes fähig, arbeitet nur für seine Bedürfnisse, und seine Moralität ist beinahe null. Die großen Reichthümer sind im Besitze einiger Familien, deren zahlreiche Mitglieder einträgliche hohe Aemter bekleideten, wovon sie, außer dem großen Gehalte, auch noch einige geheime Emolumente genossen, die der Gewohnheit des Landes nicht fremd sind. Die übrigen Boyaren erwerben sich ihren Unterhalt in der nämlichen Weise auf einer niedern Dienststufe. Vermögen und Ansehen hängen daher wesentlich von der Existenz eines Hofes ab, der Titel Würden und Geschenke giebt. Bei der gegenwärtigen Verfassung von Europa kann dieser Zustand der Dinge nur unter türkischer Herrschaft bestehen, die ihn bisher aufrecht erhalten hat, und aufrecht erhalten wird, weil er aus Privilegien entstanden zu seyn scheint, die durch einen Vertrag gesichert worden sind.

Westindien.
(Englische Kolonie.)

Auf Barbados hat man in einem Hause dicht hinter dem Kaufhause eine große Masse brennbarer Stoffe schon glimmend entdekt. 100 Pf. Sterl. sind auf die Entdeckung der Brandstifter gesetzt. Eine freigelassene Negerin ist in Verdacht, das thätige Werkzeug eines schändlichen Komplottes gewesen zu seyn.

(Journ. d. Deb.)

Verschiedenes.

Am 1. Jan. fand in Schönberg die Vermählung des Grafen Karl zu Solms-Rödelheim mit der Gräfin Amalie zu Erbach-Schönberg statt.

Nach einer Uebersicht der rheinisch-westindischen Kom-

pagnie wurde von ihr bis zum Schlusse der Schifffahrt des Jahres 1823 aus Preussen an Leinen, Wolle, Baumwollen, Seiden, Eisen, Metall, Leder und Quincailleriewaaren, an Hüten, Porzellan, Glas ic. ausgeführt für 837,500 Rthlr. preuß. Cour., aus Sachsen und Hannover für 418,800 Rthlr., aus Baiern, Hessen, Württemberg und Baden für 35,550 Rthlr. u. s. w. Der Totalbetrag der Ausfuhr belief sich auf 1 Mill. 336,000 Rthlr. preuß. Cour.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

10 Jan.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,7 L.	— 5,2 G.	60 G.	D.
M. 2 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,7 L.	— 1,3 G.	57 G.	D.
N. 10	28 Z. 0,2 L.	— 3,2 G.	61 G.	D.

Morgens und Abends heiter, Mittags etwas bewölkt.

Todes-Anzeige.

Meinen auswärtigen Freunden und Bekannten mache ich die traurige Anzeige von dem am 5. d. erfolgten Ableben meines guten Vaters, des Inspektors v. Junkheim. Er starb nach kurzen Leiden am Schläge, im 82. Jahre seines Lebens und im 64. seiner Dienstzeit.

Schweizingen, den 7. Jan. 1824.

Therese v. Junkheim.

Literarische Anzeige.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist für 12 Kr. zu haben: Predigt bei der Primizfeier des Priesters Philipp Jakob Ulrich gehalten über Paulus 1. Timoth. 4, 12 vom Decan und Stadtpfarrer Sensburg, in der Pfarrkirche zu Ettlingen, am 20. Sonntage nach Pfingsten 1823. Geheftet.

Die günstigste Rezension einer nicht nur am Pulse geschriebenen, sondern auch mit Ueberzeugung vorgetragenen Kirchenrede ist der tiefe Eindruck, den sie auf das Gemüth aller Zuhörer gemacht hat, und der angenehme Nachklang, den sie in den Herzen derselben zurückläßt.

Der Erlös ist zum Besten der armen Schulkinder bestimmt.

Lörrach. [Fahndung.] Der ledige Ziegler Karl Wilhelm Roth von Wandern, welcher unter Aufsichtspflicht gesetzt werden sollte, hat am 22. v. M. u. J. heimlich sich von Hause entfernt, und zieht umher, ohne daß sein jetziger Aufenthalt bestimmt bekannt wäre.

Man ersucht die betreffenden Polizeibehörden nach dem hier

unten folgenden Signalement auf ihn zu fahnden, und im Betreten ihn unter polizeilicher Eskorte anher zu senden.

Lörrach, den 7. Jan. 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.
Drucker.

Signalement.

Er ist 52 Jahre alt, 5 Schuh 7 Zoll groß, hat schwarzbraune Haare, spitze Nase und länglichtes Gesicht. Er war bekleidet mit einem braun- und weißmelirten halbleinenen Frack, gleichen langen Hosen, schwarzen Weste, einem runden Castorhut und Stiefeln.

Karlsruhe. [Brod- u. Fourage-Lieferung betr.] Die Lieferung des Brodes für die Garnisonen Kastatt, Freiburg und Konstanz, sodann die Lieferung der Fourage für die Garnisonen Bruchsal, Freiburg und Konstanz wird, vom 1. Februar dieses Jahres an, auf 3 oder 6 Monate an den Wenigstnehmenden begeben.

Es werden daher diejenigen, welche diese Lieferungen ganz oder zum Theil übernehmen wollen, aufgefordert, ihre Gebote längstens bis zum 19. Januar in veriegelten Soumissionen hieher einzureichen, indem am 20. dieses Monats die Eröffnung geschieht, und an diesem Tage durchaus keine Gebote mehr angenommen werden.

Auf dem Umschlage der Soumission muß ausdrücklich bemerkt werden, ob solche die Brod- oder Fouragelieferung betrifft. Die Gebote müssen mit deutlichen Zahlen und Worten ausgedrückt werden, indem undeutliche und unbestimmte Gebote nicht berücksichtigt werden können. Die Soumissionen dürfen keine Nebenbedingungen oder Klauseln enthalten, weil sich, außer den bestehenden Lieferungsbedingungen, auf keine weitere Konditionen eingelassen wird. Sollten zwei oder mehrere Individuen die Lieferung in Gemeinschaft übernehmen wollen, so müssen sich sämmtliche in der Soumission unterschreiben; eine mit der Unterschrift N. N. et Komp. versehen Soumission wird daher nicht berücksichtigt. Eben so werden keine Austerafforde oder Untertieranten zugelassen, sondern derjenige Soumittent, dem die Lieferung durch Auktion übertragen wird, muß sie unter Erfüllung der bestehenden Bedingungen selbst besorgen, sofern er nicht auf vorheriges Ansuchen die diesseitige Genehmigung zur Uebertragung seiner Lieferung an einen Dritten erhalten hat.

Wegen Lieferung des Brodes wird noch die Bemerkung beigelegt, daß solche bloß gegen Geld und nicht gegen Früchte begeben wird.

Die Lieferungskonditionen können bei den Stadtkommandantchaften und dem diesseitigen Sekretariat, wie bisher, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 6. Jan. 1824.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.
v. Schäffer.

Karlsruhe. [Anzeige.] Estrackino (Mailänder Rahmkäs), Cheddar (Englischer Käs), Roquefort und finer Parmesankäs, so wie ganz frische Seeische sind angekommen und billig zu haben bei

Jakob Giant.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein theoretisch und praktischer Oekonom, mit Zeugnissen seiner Capacität, sucht als Verwalter auf einem Gute unterzukommen. Auskunft giebt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein examinirter und recipirter Rechnungsscribent wünscht bei einer Verrechnung einen Platz zu erhalten, und könnte der Eintritt sogleich geschehen. Das Nähere im Zeitungs-Komptoir.